

Neununddreissigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica : 1. Januar bis 31. Dezember 1974

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **75 (1975)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neununddreißigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica

1. Januar bis 31. Dezember 1974

Stiftungsrat

Dr. Paul Bürgin-Kreis, Vorsteher
Dr. Paul Suter, Statthalter
Prof. Dr. Ludwig Berger, Schreiber
Dr. Alexander Alioth, Kassier
Hans Berger-Camenisch
Prof. Dr. Karl Schefold
Regierungsrat Dr. Leo Lejeune, Delegierter des Kantons Basel-
Landschaft
Lic. iur. Lukas Oertli, Delegierter des Kantons Basel-Stadt
Lic. phil. Martin Hartmann, Aargauischer Kantonsarchäologe,
Delegierter des Kantons Aargau.

Personal

Konservator: Dr. Jürg Ewald
Chefarchäologin: Dr. Teodora Tomašević
Verwalterin: Elisabeth Ritzmann
Bauführer: Fridolin Dürrmüller bis 31. März
Geometer: Ernst Trachsel bis 31. März; Ines Matter ab 1. April
Fotografin: Gisela Kickel-Brenig bis 30. März; Ruth Himmels-
bach, Kaspar Linder temporär
Grabungstechniker: Kurt Mohler bis 31. Januar; Roland Seiler,
Peter Suter, Harry Tobler temporär
Zeichnerinnen: Ines Matter bis 31. März; Katharina Wächter, Evi
Weber, Heidi Büchler temporär
Sekretärinnen Grabungsbüro: Karin Senft bis 31. März; Antoinette
Naef ab 1. April
Technischer Leiter: Werner Hürbin
Technische Mitarbeiter: Marc Horisberger, Arnold Eisenhut tem-
porär
Ruinenarbeiter/Aufseher: Giuseppe Sacco, Oskar Hediger

Als temporäre Mitarbeiter, Hilfskräfte und Volontäre sowie Studenten im Praktikum wirkten mit: Bettina Jessen und Ursula Sturzenegger (Bern), Steve Oberon (Toronto), Werner Flück, Jürg Meyer, Christian Meyer, Norbert Roos, Marilene Sandoz, Joachim Trosch, Hans Vonrufs.

Dr. T. Tomašević hielt 20 Führungen ab. Neben den drei unten erwähnten für den Landrat bzw. die Kontribuenten waren es sieben für höhere Schulen und Universitäts-Seminarien, vier für Vereine und Verbände sowie einen militärischen Kurs, vier für wissenschaftliche Gremien und Gesellschaften sowie zwei in der Pompeji-Ausstellung Zürich. Besondere Erwähnung verdient der Besuch des stellvertretenden Ministers für Chemie der Volksrepublik Polen, Stanislaw Miernik. Ferner betreute sie eine TV-Equipe, die im Auftrag der Pro Helvetia unter Dr. Schlumpf einen Film über Augst drehte. Sie hielt Vorträge an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte in Basel, bei der HAGB mit Dr. H. Lieb über die Octavius-Inschrift und an einem Kongreß in Gargano über militärische Befestigungen im Alpengebiet. Die Chefarchäologin besuchte die Ausgrabung des Mithrasheiligtums im Kastell von Riegel und die Keltenausstellung in Freiburg i.B. Sie nahm teil an den folgenden Tagungen bzw. Kongressen: Jahresversammlung der Schweiz. Kantonsarchäologen, FIEC Madrid als Delegierte der «Fautores», Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg, 10. Limeskongreß in Xanten.

Kontribuenten

Bestand am 31. Dezember 1973: 802

Bestand am 31. Dezember 1974: 822

28 Austritten stehen 51 Eintritte gegenüber. Die Zahl der lebenslänglichen Kontribuenten nahm bei einem Verlust von 4 und einem Zuwachs von 1 auf 130 ab. Gesamthaft resultiert eine Zunahme um 20.

Tätigkeit der Organe

Der Stiftungsrat hielt seine ordentliche Sitzung am 30. Oktober ab. Der Verwaltungsausschuß tagte fünfmal, wobei ihn noch mehr denn je Personal- und Finanzfragen beschäftigten. Zur Reife gelangten die Verhandlungen mit den Kantonen über die neue vertragliche Regelung der Augster Aufgaben. Im Landrat des Kantons Basel-Landschaft erfuhr unsere Tätigkeit zusätzliche Aufmerksamkeit durch die Einreichung einer Interpellation Epple und einer

Motion Nussbaumer zum Thema «Rettet Augusta Raurica». Mit Genugtuung durfte im Berichtsjahr von der außerordentlich positiven schriftlichen Antwort des Bundesrates auf die im Vorjahr von Nationalrat Dr. C. Alder eingereichte Interpellation in der gleichen Angelegenheit Kenntnis genommen werden, wobei der Bundesrat sein Patronat über eine gesamtschweizerische Aktion anbot.

Die vom Verwaltungsausschuß eingesetzte «Arbeitsgruppe Silberschatz» hatte mehrfachen Kontakt mit Prof. Dr. H. A. Cahn, dem Beauftragten für diese Silberschatz-Publikation; im Berichtsjahr fand ein erstes Treffen der verschiedenen an der Publikation beteiligten Wissenschaftler statt, welche den Abschluß der Manuskripte auf Ende des kommenden Jahres zusagten.

Finanzierung

Wie die mitgedruckte Jahresrechnung zeigt, wurde auch im Jahre 1974 der Hauptanteil der Aufwendungen für die Ausgrabungen neben der Schweizerischen Eidgenossenschaft von den Kantonen Basel-Landschaft und Aargau getragen. Im Hinblick auf eine Neuregelung verzichtete der Kanton Basel-Stadt bereits auf eine Subventionierung der Grabungen, trug aber weiterhin die Hälfte der Museumskosten. Wiederum sei hier der Dank an die Subventionen in aller Form festgehalten.

Auch im Berichtsjahr kam uns die Firma Sika AG in Muttenz mit großzügigen Naturallieferungen in ganz dankenswerter Weise entgegen. Die Firma Regent Beleuchtungskörper in Basel schenkte uns in uneigennütziger Weise eine vortreffliche Beleuchtungsanlage mit Spotlichtern für den Ausstellungsraum im Curia-Keller, welcher dadurch erst recht dieser Zweckbestimmung zugeführt werden konnte. Nicht weniger dankbar wurden unzählige kleinere und größere Spenden von Seiten Privater und der Kontribuenten entgegengenommen, die hier nicht namentlich aufgeführt werden können.

Liegenschaften

Der Liegenschaftsbestand erfuhr im Berichtsjahr keine Änderung. An der Giebenacherstraße 25 fand ein Mieterwechsel statt.

Römerhaus

Die Besucherstatistik des Römermuseums weist für das Berichtsjahr 61 430 Besucher aus. Das halbrunde Bad aus Marmorplatten,

welches im Vorjahr in der Insula 42 entdeckt worden war, wurde im Kaltbad des Römerhauses, in welchem es praktisch maßgenau Platz fand, eingebaut. Damit konnte das Römerhaus mit einer weiteren wertvollen und seltenen Originalanlage ausgestattet werden. Im übrigen verweisen wir auf den Jahresbericht des Römermuseums.

Ausstellungen und Führungen

Basierend auf einem Vorschlag von W. Hürbin wurden mehrere Mosaiken, zum größten Teil die neu entdeckten aus dem «Palazzo», aber auch das Mittelbild des Gladiatorenmosaiks mit dem Krater sowie ein Teil des geometrischen Bodens aus der Gasleitungs-Grabung südlich der Autobahn, im Keller der Curia zu einer Ausstellung unter dem Titel «Bilder aus bunten Steinen» zusammengetragen. Dies bedingte im ersten Vierteljahr einen zusätzlichen Einsatz für die Konservierung und Aufbereitung dieser Mosaiken. Die Ausstellung, die sich dann durchs ganze Jahr dauernden regen Zuspruchs erfreute, konnte am 16. April mit einer bescheidenen Vernissage der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die stumme und unbewachte Kasse am Eingang zum Curia-Keller, welche in einer Anschrift um 50 Rappen Eintrittsgeld bittet, lieferte uns im Berichtsjahr den erstaunlichen Betrag von nahezu Fr. 3000.—!

Auf eine Anregung des Konservators hin, gestützt durch vielfältige Anfragen von seiten der Kontribuenten, wurde im Berichtsjahr erstmals im Sommer, d. h. mitten in den Grabungskampagnen, eine Führung für die Kontribuenten veranstaltet. Dieser Anlaß, der vor den Sommerferien am 15. Juni stattfand, erfreute sich – wie auch die traditionelle Herbstführung vom 2. November – des bekannten regen Zuspruchs und führte unter großer Beteiligung auch der Bevölkerung der beiden Gemeinden über 100 Interessierte zusammen.

In der Zeit vom 6. bis 8. Juni fand – bereits zum zweiten Male im Römischen Theater zu Augst – das Nationale Finale des Amateur-Jazz-Festivals statt, und die bereits für das Folgejahr vorliegende Anfrage zeigte, daß aus dieser modernen Nutzung des historischen «Konzertsaaes» eine Tradition werden dürfte.

Angesichts der Eignung des Theaters für Anlässe dieser Art, angesichts auch des regen Zustromes eines neuen Augster Publikums, organisierte die Vereinigung Pro Augst eine Reihe von Konzerten, elf an der Zahl, die unter dem Titel «Augusta-Konzerte» musikalische Darbietungen aller Art, vom kleinen Kammerensemble

bis zur großen «Pop-Batterie», boten und welchen ein großer Erfolg beschieden war.

Neben der Tatsache, daß mit diesen Konzerten neue Kreise als Freunde des Römischen Augst angesprochen werden konnten, sei auch der Umstand erwähnt, daß unsere Stiftung im Sinne einer «Saalmiete» an den Bruttoeinnahmen zugunsten des Unterhalts der Ruinen beteiligt ist.

Das Jahr 1974 brachte dem Theater aber auch wieder eine Inszenierung des Vereins für Freilichtspiele, und «Die Acharner» von Aristophanes, umrahmt vom traditionellen bukolischen Picknick, zogen wiederum viele Freunde des Theaters und der Antike in ihren Bann.

Ein nicht zu vergessender wichtiger Tag für das römische Augst war der 22. November, an welchem sich der Landrat des Kantons Basel-Landschaft in corpore, zusammen mit der Regierung, unter der Führung der Chefarchäologin und des Konservators ein Bild von der Tätigkeit der Stiftung und der verantwortlichen Leiter an Ort und Stelle geben ließ. Die Begehung war mitveranlaßt von den oben genannten parlamentarischen Vorstößen und der Ankündigung neuer vertraglicher Regelungen, welche ein vermehrtes Engagement des Kantons Basel-Landschaft für Augusta Raurica vorsehen.

Konservierungsarbeiten

Nach wie vor konnte an keine größeren Konservierungsarbeiten gedacht werden, da die zur Verfügung stehenden Mittel nicht einmal dafür ausreichen, die zum Teil vor vielen Jahrzehnten schon konservierten Ruinen in ihrem Bestande und Zustande zu erhalten. Insbesondere hätte das Theater, das besonders im Berichtsjahr mit seinen vielen Veranstaltungen Abertausende von Besuchern anzog, eine umfassende Revision nötig.

Da keine wesentlichen Neukonservierungen an die Hand genommen werden durften und konnten, bemühten wir uns um die Verbesserung der «Infrastruktur». Der Brunnen beim neugeschaffenen Picknickplatz bei der Curia erhielt in dankenswerter Zusammenarbeit mit der Gemeinde Augst fließendes Wasser. Im Anschluß an die im Vorjahr erstellte Ausstellung von Architekturstücken längs des Werkschopfes auf dem Forum wurde ein seinerzeit in der Insula 44 geborgener großer römischer Brunnen aus prachtvollen Quadern auf einem freistehenden Platz am Weg zur Curia neu aufgestellt.

Im Spätherbst wurde ein vom Zerfall allzusehr gefährdetes Stück der nördlichen Arenamauer im Amphitheater freigelegt und für die Konservierung im Folgejahr vorbereitet, so daß dort in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Pro Augst ein weiterer Rastplatz mit Tischen, Bänken und Feuerstellen entstehen kann.

Im Spätherbst gelang es, nicht zuletzt basierend auf den Mieteinnahmen aus dem Theater und dem Curia-Keller, eine neue und kräftigere Energiezuleitung zur Curia bzw. ihrem Keller zu schaffen, um der leidigen Spannungs- und Stromknappheit bei geringsten Belastungen ausweichen zu können.

Im Schutzhaus an der Venusstraße wurden die römischen Töpferöfen weiteren Konservierungs- und Unterhaltsarbeiten unterzogen. Dank der Vermittlung durch Herrn Ing. Bopp erhielt das «Töpferhaus» endlich einen mit Hartbelag versehenen Zugang von der Venusstraße her. Anlässlich der oben erwähnten Sommerführung konnte es offiziell eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben werden.

Da der Orientierungsplan am Theater, der nur einen Ausschnitt der Augster Ausgrabungen zeigt, durch die rasch voranschreitenden Grabungen immer weniger aktuell wurde, und da auch sein Standort nicht sehr augenfällig war, entschlossen wir uns, am Rande des Parkplatzes zwischen Theater und Museum eine Orientierungswand zu errichten. Sie wurde mit eigenen Kräften gebaut, verputzt, bedacht und beleuchtet. Sie soll, zusammen mit einem neuen nachgeführten Gesamtplan von Augst und Kaiseraugst, mit Informationen über die zu besichtigenden Ruinen, Ausstellungen und Veranstaltungen über das gesamte römische Augst orientieren.

Da die in Kaiseraugst bei den Vorarbeiten für den Aushub zu einem neuen Kindergarten hinter der Gemeindeganzlei entdeckten Thermen außerordentlich gut erhalten waren und verschiedene hochinteressante bauliche Details zeigten, da sie zudem sehr tief gelegen waren und sich für eine Konservierung in Kellerform geradezu anboten, konnten in den letzten Tagen des Berichtsjahres, insbesondere auf Veranlassung von Frau Dr. T. Tomašević und M. Hartmann, die Gemeinde Kaiseraugst und der Kanton Aargau dazu bewogen werden, diese einzigartige Thermenanlage zu erhalten, zu überdachen und den geplanten Kindergarten auf eine Betonplatte über der ganzen Thermenanlage zu stellen. Der Kanton Aargau entschloß sich sogar, die Rettung dieser Thermenanlage als kantonales Pilot-Projekt für das kommende «Europäische Jahr für Denkmalpflege» zu bezeichnen.

Neben den öffentlichen Veranstaltungen dienten unsere Anlagen, insbesondere der Keller der Curia und das Amphitheater, verschie-

denen privaten Anlässen. Daß vor allem auch die Gemeindebehörden von Augst und die ortsansässigen Vereine sowie die Kirchengemeinde die römischen Anlagen für ihre Anlässe rege benützten, erfüllt uns mit Freude und Genugtuung.

Ausgrabungen

Augst

PTT-Quartierzentrale, Parz. 465

Die im Vorjahr begonnene Baugrube wurde nach Norden erweitert und abschließend untersucht. Wegen Zeitdruck und Finanzmangel konnte mit der PTT die Abmachung getroffen werden, daß der nördlich anschließende Parkplatz nicht mit einem Hartbelag, sondern mit einem Blocksteinbelag versehen wurde, so daß die Möglichkeit einer späteren Grabung offenbleibt. Die Ausgrabung brachte Ergänzungen zu den Ausgrabungen im sogenannten Mansio-Komplex, den H. Bender 1966/68 untersucht hat.

Friedhoferweiterung

Das Areal wurde nur mittels Sondierschnitten untersucht. Es wurden römische Überbauungen festgestellt, die zum Komplex «Hausmatt 1970» gehören.

Kanalisation Giebenacherstraße

Praktisch quer durch die ganze Gemeinde Augst, nämlich in der Giebenacherstraße von ihrer Abzweigung von der Rheinstraße bis zum Ortsende gegen Giebenach, wurde die Straßenparzelle 443 von einem mehrere hundert Meter langen Kanalisationsgraben durchschnitten. Dutzende logischerweise unzusammenhängender Mauer-, Boden- und Hypokaustteile wurden aufgenommen.

Zubringerkanal ARA-Rhein

Die Sondierungen im Gebiet der Holzbrücke erbrachten am linken Ergolzufer, parallel zur Rheinstraße, in den anstehenden Fels eingetieft einen Brunnen, der mangels Funden nicht eindeutig als römisch bezeichnet werden konnte. Er wurde zur Konservierung vorgesehen.

«Palazzo des Dreihörnigen Stieres», Insulen 41/47

Aus zeitlichen und finanziellen Gründen wurde nicht intensiv mit der Untersuchung dieses Palazzos weitergefahren. Eine Klasse der Kantonsschule Aarau, welche unter der Leitung von Frau Dr. Regula Frei-Stolba eine Konzentrationswoche in Augst durchführte, legte einen Teil der Westfront des Palastes frei.

Kaiseraugst

Auf der Wacht I, Parz. 523

In der Baugrube, deren Untersuchung im Vorjahr große Ausschnitte eines Wohn- und Gewerbequartiers erbracht hatte, wurde das Südende erreicht.

Auf der Wacht II, Parz. 231

Im Nordwesten der Grabung «Wacht I» und des im Vorjahr untersuchten Kanalisationsgrabens wurden römische Überbauungen sondiert, die mit den Quartieren «Auf der Wacht I» zusammenhängen.

SBB-Unterführung, Parz. 236, 243, 244, 246

Die im Vorjahr begonnene, sehr umfangreiche Untersuchung wurde abgeschlossen, wobei nicht nur zusammenhängende Häuser mit mehreren Brunnen zwischen zwei parallel verlaufenden Straßen freigelegt wurden, sondern auch im Keller eines Hauses ein Depotfund zutage trat, der als Prunkstücke einen bronzenen Samowar und eine Laterne aus Bronze umfaßte. Ferner fanden wir einen steinernen Augenarztstempel.

Liebrüti

Im Anschluß an die Grabungen von 1972 wurden weitere Flächen östlich der Stadtmauer freigelegt. Als wichtigste und interessante Funde sind zwei Ziegelbrennöfen, ein größerer für Hohlziegel und ein kleinerer für Flachziegel, zu erwähnen. Bei beiden Öfen war der Brennrost erhalten, und sie enthielten noch den Rest des letzten Brenngutes. Besondere Erwähnung verdient der gute Erhaltungszustand der Öfen, bei denen sowohl der Heizungskanal als auch die sogenannte «Hölle», der fast mannshohe Feuerungsraum mit seinen aus Ziegeln aufgeschichteten unechten Gewölben, völlig intakt sind. Die bedeutsame Entdeckung hat die Bauherrschaft Liebrüti AG dazu bewogen, den an dieser Stelle geplanten Wohnblock 5 östlich zu kürzen, um so die Öfen erhalten und mit einem Teil der Stadtmauer in einem zukünftigen archäologischen Bezirk integrieren zu können, wobei die Öfen ein eigenes Schutzgebäude erhalten sollen.

Baugrube Parz. 94

Unmittelbar außerhalb der Ostmauer des Kastells konnten in der praktisch fundleeren Baugrube nur die erahnbaren Spuren eines möglicherweise hier vorhanden gewesenen Grabens aufgenommen werden.

Ziegelhofweg, Parz. 180

Die hier angelegten Sondierschnitte erbrachten nur ein Körpergrab, dessen einzige Beigabe, ein einfacher Bronzering, keinerlei Datierung erlaubt.

Äußere Reben, Parz. 137

Ein noch nicht näher deutbares römisches Gebäude weist eine frühe und eine späte Bauphase auf. An Funden sind zu erwähnen ein Töpferofen sowie ein kleiner Münzschatz. Immerhin kann festgestellt werden, daß ein Zusammenhang mit früheren Funden in den Äußeren Reben besteht.

Kraftwerkstraße

In einem Kanalisationsgraben wurden mehrere Mauerteile aufgenommen.

Bireten, Parz. 145, 148, 473

Bei Grabarbeiten der PTT wurden verschiedene Räume sowie ein Brunnen angeschnitten.

Dorfstraße

Längs der ganzen Dorfstraße, mithin der Längsachse des Kastells, wurde ein Kanalisationsgraben gezogen. Auf seiner ganzen Länge wurden die angetroffenen Befunde aufgenommen. Wenn sie in sich auch wenig Zusammenhänge boten, so ergaben sich doch mehrere Beziehungen zu älteren Ausgrabungen.

Kindergarten, Parz. 8, 12

Wie oben unter dem Abschnitt Konservierungen bereits erwähnt wurde, zeigten sich bei der Untersuchung der Baugrube für einen neuen Kindergarten innerhalb des Kastells zwei ausgedehnte Thermenanlagen, unter welchen ältere Vorgängerbauten liegen. Die größere, westlich gelegene Thermenanlage wurde zur Konservierung vorgesehen.

Neubauten Schauli und Waltert, Parz. 38 und 44

In beiden für den Abbruch vorgesehenen Bauten konnte der Untergrund vor dem Abbruch und somit «im Trockenen» untersucht werden.

Der vorliegende Kurzbericht über die stattgehabten Ausgrabungen im Jahre 1974 zeigt einmal mehr, daß unsere Grabungen seit Jahren praktisch nur aus «Flickwerk» bestehen. «Flickwerk» insofern, als es nur in den allerwenigsten Fällen möglich war, zusam-

menhängende römische Baukomplexe sinnvoll untersuchen zu können. Dies gilt einerseits für die Thermenanlage beim neuen Kindergarten in Kaiseraugst, andererseits für die beiden Ziegelbrennöfen in der Liebrüti. Gerade im Berichtsjahr mußten außerordentlich viel Kraft und Zeit für eine besonders mühsame, aufwendige und dennoch wenig ergiebige, aber trotzdem nicht zu vernachlässigende Arbeit aufgewendet werden: Die Aufnahme all der kleinen und kleinsten Baudetails, die in Kanalisations- und andern Gräben, von denen uns das Berichtsjahr mehrere hundert Meter bescherte, angetroffen wurden. Hinzu kam, wie aus der eingangs aufgeführten Personalfuktuation abzulesen ist, die betrübliche Erschwernis, daß von kantonaler Seite aus eine Personalreduktion empfohlen worden war. Daß trotz aller widriger Umstände das schwierige und umfangreiche Pensum bewältigt werden konnte, ist vorab dem beharrlichen Einsatz von Frau Dr. T. Tomašević zu verdanken.

Der Konservator: *Dr. Jürg Ewald*